

Martin Klein

Wie ein Baum

Der Sommer, in dem Florian Erdmann
sein grünes Wunder erlebte



Stimmen!

»Schmeckt's, Erdmännchen?«, zischte jemand.

»Hm?« Florian brauchte eine Weile, bis er die Stimme von Victor Bayer erkannte. »Stück Brot dazu?« Victors Zwillingbruder Vincent beugte sich vor.

Florian zog den Brillenbügel aus dem Mund, klappte die Brille auseinander und setzte sie auf. Er zeigte den Zwillingbrüdern einen Vogel.

Da war es wieder!

Ganz leise, kaum zu hören. Wie ein zartes Zirpen oder ein helles Murmeln. Oder ein sanftes Rascheln von Birkenblättern in einem lauen Wind. So ähnlich und doch irgendwie anders. Es war etwas, für das es keine Worte gab, und es zirpte, murmelte, raschelte nun in einem fort. Mit geschlossenen Augen hörte Florian zu. Unwillkürlich wanderte der

Brillenbügel wieder zwischen seine Lippen. Der Ton klang nicht unangenehm, aber es lag etwas sehr Beunruhigendes darin. Er hörte sich an wie ein Hilferuf. Was hatte das zu bedeuten?

Florian erhielt einen Stoß und verlor fast das Gleichgewicht. Vor Überraschung biss er heftig auf den Brillenbügel.

»Hee!«, rief er empört. »Was soll das?«

Wütend drehte er sich zu Anna.

»Andere Richtung!«, zischte sie und machte eine energische Kopfbewegung. Florian drehte sich um und schaute genau auf ein Lehrerinnenkleid. Darüber begegnete er einem Gesicht, das ihn ungehalten ansah.

»Florian Erdmann!«, sagte die Lehrerin laut. »Das Mindeste, was ich erwarten kann, ist doch wohl, dass du während des Unterrichts wach bleibst!«

»Unser Erdmännchen«, spottete Vincent.

»Immer für ein Schläfchen gut.«

»Und nimm bitte die Brille aus dem Mund«, sagte die Lehrerin.

Florian stellte fest, dass der Bügel verbogen war.

»Zähes Zeug, was?«, rief Victor.

»Lass die dummen Witzchen, Victor!«, sagte die Lehrerin spitz.

Victor verzog das Gesicht.

Als die Aufmerksamkeit nicht mehr auf ihn gerichtet war, atmete Florian auf. Er flüsterte Anna wütend zu: »Wolltest du mich k. o. hauen, oder was? Du hast mir den Brillenbügel verbogen!«

»Bah«, flüsterte Anna zurück. »Kau halt nicht dauernd drauf rum. Und wenn ich dich nicht geweckt hätte, würden die anderen sich immer noch über dich lustig machen.«

»Ich hab nicht geschlafen!«, verteidigte Florian sich.

»Was hast du denn sonst gemacht?«

»Ich hab ...«, sagte Florian. »Ach, nichts.«

»Ach so«, sagte Anna ein wenig spöttisch.

»Nichts. Das ist natürlich ganz was anderes.«

Damit war ihre Unterhaltung für den Rest des Schultags beendet. Florian lauschte bis zur letzten Stunde angestrengt dem leisesten Knacken nach. Aber es war nichts Rätselhaftes mehr zu hören.

Er fuhr mit dem Fahrrad nach Hause. Nicht weit von der Schule wurde ein Haus gebaut. Als er an der Baustelle vorbeikam, wurde gerade ein Lkw, auf dessen Ladefläche sich große Betonteile türmten, von einem Hochkran entladen. Der Wagen stand dicht neben der Linde. Zwei Männer hatten soeben eines der Betonteile am mächtigen Eisenhaken des Krans befestigt und gaben das Zeichen zum Hochziehen. Der Haken ruckte an, die Ladung schwang zur Seite und schlug

gegen einen Baumstamm. Florian zuckte zusammen. Ein leiser, dumpf durchdringender Schmerzenslaut fuhr ihm in die Glieder. Erschrocken starrte er auf die Arbeiter auf dem Lkw. Sie unterhielten sich lachend. Der Fahrer las Zeitung. Die Rinde der Linde war auf einer Länge von fünfzig Zentimetern aufgerissen.

»Hee!«, schrie jetzt einer der Männer zu Florian herüber und gestikulierte. Florian guckte nach vorne, sah direkt vor sich den Bauzaun und schlenkerte im allerletzten Moment haarscharf daran vorbei.

»Augen auf, Junge!«, lachten ihm die Arbeiter hinterher.

Als er zu Hause ankam und sein Fahrrad in der Garage abstellte, war Florian immer noch so durcheinander, dass er einen von Leons Basketbällen übersah, der am Boden herumlag. Er stolperte darüber und riss eine